Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

hätte, um seinen hinter Karst- und Felsstellungen zum nachhaltigsten Widerstand entschlossenen Widerpart zu übertrumpfen.

Für den Verteidiger, die k. u. k. 5. Armee, waren die dritte und die vierte Isonzoschlacht gleich ihren zwei Vorgängerinnen reine Abwehrschlachten. Die geringen Schwankungen der Frontlinien boten auch gar keinen Anlaß, irgendwo die Kunst des Manövrierens zu ihren Rechten kommen zu lassen. Die allgemeine Lage forderte, daß man mit einem Mindestmaß an Kräften das Auslangen fand. Die schon berührte, vielfach sich einstellende Auflösung der italienischen Angriffe in Einzelhandlungen tat ein übriges, den Herbstkämpfen am Isonzo ihr Gepräge zu erteilen. Die höchsten Befehlsstellen waren vergleichsweise vielfach ausgeschaltet. Abgesehen von dem moralischen Rückhalt, den deren Willensfestigkeit bot, beschränkte sich ihre Einwirkung im allgemeinen auf die richtige Verteilung der spärlichen Reserven, über die man verfügte. In die eigentliche Leitung der Abwehr teilten sich die mittlere und die untere Führung. Die Last des Kampfes ruhte auf der Truppe, die wahrhaft Übermenschliches zu leisten hatte. In seinen Kavernen und Löchern lernte der Verteidiger zum erstenmal die Schrecknisse der „Materialschlacht" kennen. Nach der endlosen, lange Tage und Nächte andauernden Höllenqual des italienischen Artillerie- und Minenfeuers war es beinahe eine Erlösung, wenn es zum blutigen Nahkampf kam, der mit der ganzen Grausamkeit urzeitlicher Instinkte durchgefochten wurde. Auf der Podgora wurde auf solche Weise der Feind in den acht Wochen der Doppelschlacht vierzigmal abgeschlagen; bei Oslavija gab es in der gleichen Zeit an die dreißig solcher Angriffe abzuwehren[1]). Überall, wo der Italiener vor den Gräben des Verteidigers auftauchte, traf er auf eine Minderzahl. Bei Plava widerstand die k. u. k. 1. GbBrig. durch sechs Wochen mit 6 bis 8 Bataillonen den Angriffen, die das italienische II. Korps mit 22 bis 24 Bataillonen führte — von der gewaltigen Überlegenheit an Geschützen und Minenwerfern nicht erst zu reden. Bei Oslavija setzte der Feind nach und nach Teile von 17 Regimentern, dazu mehrere Radfahrbataillone zum Durchbruch gegen etwa 10 öst.-ung. Bataillone ein, ohne mehr als eine schwache, für die weitere Gefechtsführung fast bedeutungslose Einbeulung zu erzielen.

Dabei hatte es der Verteidiger sicherlich mit keinem zu unterschätzenden Feinde zu tun. Wohl ergaben sich, was die Stoßkraft des Italieners anlangt, je nach der Landsmannschaft seiner Regimenter gewisse Abstufungen. Aber in der Gesamtheit wurde in den Berichten unserer

1) Schwarte, V, 171; vgl. auch Pitreich, Sperrfeuer, 254.